

dankt ihm der Verlag die Schaffung zweier wichtiger Sammlungen: die »Classiker der deutschen Vorzeit« (1843), die erstmalig die Dichtungen des Mittelalters zusammenfaßte, und die »Volksbibliothek deutscher Classiker« mit der neuen Folge »Deutsche Volksbibliothek« (1853). Im Jahre 1868 wurde der Verlag Göschen wieder unabhängig von Cotta und gewann neue Autoren wie Gottfried Keller, Mörike und Freiligrath. 1889 erschien der erste Band jener heute in vielen Millionen verbreiteten »Sammlung Göschen«, die in ihren weit mehr als tausend Bänden ein Compendium der gesamten Wissenschaft und Technik darstellt und bewiesen hat, daß der Verlag den Grundfäden seines einstigen Gründers treu geblieben ist, nach denen höchste Qualität mit Preiswürdigkeit durchaus vereinbar ist.

Seit 1919 fügt sich der Verlag Göschen als organisches Glied dem wissenschaftlichen Verlag Walter de Gruyter & Co. in Berlin ein. Neben der allen Gebieten geöffneten Sammlung Göschen pflegt er hauptsächlich die Mathematik. Als eine seiner vornehmsten Veröffentlichungen der jüngsten Zeit, die sich an einen breiten Leserkreis richten, sei die »Geschichte der Deutschen Kunst« von Dehio erwähnt.

In 150 Jahren hat der Verlag Göschen allen Wechselfällen und den stärksten geistigen Umwälzungen standgehalten. Aus jeder Feuerprobe ist er stets mit neugesammelten Kräften hervorgegangen. Sein Weg in die Zukunft wird durch seine große Vergangenheit bestimmt, als deren Erbe er an seinem Teil weiter am deutschen Geistesleben mitwirken wird.

Dr. S.

„Volk und Buch“

Unter diesem Motto stand die Arbeitstagung am 9./10. März 1935, zu der der Gau Baden/Pfalz der Fachschaft der Angestellten im Bund Reichsdeutscher Buchhändler in Verbindung mit dem Buchhändlerverband Gau Baden und Rheinpfalz-Saar E. B. nach Karlsruhe in Baden eingeladen hatte. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit, die für die Organisation zur Verfügung stand, war eine stattliche Anzahl Berufskameraden und Berufskameradinnen (nahezu 100) aus Baden, der Pfalz und aus Württemberg dem Rufe nach Karlsruhe gefolgt. Diejenigen, die bereits am Sonnabend am Tagungsort eintrafen, folgten gern der Einladung zu einem Kameradschaftsabend im Künstlerhaus, der einen wohl gelungenen Verlauf nahm. — Die Arbeitstagung am Sonntag wurde vom Gauobmann Ernst Nöltner-Mannheim mit einer Begrüßungsansprache eröffnet.

Als erster Redner trat Fachschaftsleiter Berufskamerad Karl Thulke an das Pult, um zu dem Thema »Der junge Buchhändler im Neuen Reich« zu sprechen. Anknüpfend an die Jahre seiner Tätigkeit in Baden (Freiburg) und zurückgreifend auf die Geschichte der Jungbuchhändlerbewegung, die im Reich mit dem Namen Eugen Diederichs, in Baden mit dem Namen Philipp Hardenauchs untrennbar verknüpft ist, zeigt Thulke auf, wie der berufliche Sinn, den Eugen Diederichs der Arbeit des Jungbuchhändlers gab, im Nationalsozialismus seine Krönung und Erfüllung fand. Heute trägt jeder, sei er selbständiger Buchhändler oder Angestellter, für die Geschlossenheit des buchhändlerischen Berufsstandes seine ganz bestimmte Verantwortung, deren Ausmaß von dem Ort bestimmt wird, an dem er im Beruf steht, der er aber in vollem Umfange gewachsen sein muß. Das sichtbare Zeichen dieser Verantwortung ist der Kulturkammerausweis. Sein Besitz verpflichtet in einem so hohen Sinne, daß der, der die bis heute noch ungeschriebenen, aber gerade deshalb unbedingt gültigen Gesetze des Berufsstandes überschreitet, es auf sich nehmen muß, die Konsequenz aus seinem Verhalten zu tragen. Zwei Einrichtungen, die auch Ziel und Ergebnis jungbuchhändlerischer Arbeit seit 1923 waren bzw. sind, die Reichsschule des deutschen Buchhandels und die buchhändlerische Gehilfenprüfung, erhalten aus solchen Gesichtspunkten heraus ihren hohen Rang. Sie sollen den jungen Buchhändler hinführen zu dem Gemeinschaftsgeist, aus dem sie selbst entstanden sind, sie sollen ihm ein Gesamtbild der buchhändlerischen Leistung zeigen, ihm damit Einsichten in die Schicksalsgemeinschaft aller am Buch tätigen Menschen vermitteln, von denen der oft so zugespitzte Kampf zwischen Sortiment und Verlag, zwischen Angestelltenchaft und Betriebsführung ausgeräumt werden kann. Haben wir erst die Entwicklung vom Prinzipal zum wahren Betriebsführer, vom Kommis zum wahren Buchhandlungsgehilfen hinter uns, dann wird sich auch der beschränkte Gesichtskreis, der über die Enge des eigenen Geschäftes nicht hinauszusehen vermochte, erweitern, die unsichtbaren trennenden Mauern zwischen Buchhandlung und Buchhandlung werden fallen, der Weg zu wahrer Gemeinschaftsarbeit im Geiste echter berufständischer Kameradschaft wird frei sein. Damit wird der Buchhandel zu neuer Leistungsfähigkeit erstarkt sein, das Vertrauen des Volkes wieder gewonnen haben und — rein wirtschaftlich gesehen — die Konkurrenz der Auktionsbuchhändler nicht mehr zu fürchten haben.

Der tiefe Eindruck, den Thulkes mit starker innerer Anteilnahme vorgetragene Äußerungen bei der Zuhörerschaft hinterließen, löste sich in spontanem Beifall.

Nachdem Berufskamerad O. Fr. Schröbler-Karlsruhe die Grüße des Berufsgruppenamtes der DNB, in deren Schulungsräumen die Tagung stattfand, übermittelt hatte, wurde zunächst eine kurze Pause eingelegt, die gern von den Tagungsteilnehmern dazu benutzt wurde, die geschmackvoll und zweckmäßig eingerichteten Räume der Berufsschule zu besichtigen.

Durch Gauobmann Ernst Nöltner eingeführt begann Bibliotheksdirektor Dr. Johannes Beer-Frankfurt/M. sein umfangreiches Referat »Buchhandel und volkstümliches Büchereiwesen im neuen Reich«, das die gemeinsamen Aufgaben und die Bedeutung dieser beiden Institutionen für das geistige Schaffen der Gegenwart beleuchtete. Dr. Beer begann mit der Feststellung, daß Buchhandel und volkstümliches Büchereiwesen eine Einheit darstellen, so sehr auch bei oberflächlicher Betrachtung der Dinge vielleicht manches gegen diese Auffassung spricht. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß diejenigen, die diese Einheit nicht sehen, durch die Entwicklung der kommenden Jahre belehrt werden würden. Was den Buchhandel vom volkstümlichen Büchereiwesen grundsätzlich unterscheidet, ist der Umstand, daß der Buchhandel vom Staat aus gesehen von privaten Trägern getragen wird, die zunächst keinen amtlichen Auftrag zu erfüllen haben. Das Verhältnis der Volksbibliothek zum Buchhandel läßt sich mit folgenden Sätzen umschreiben: sie arbeitet mit dem, was der Buchhandel aus Privatinitiative vermittelt, sie fühlt sich in diesem Sinne durchaus abhängig von der freien Privatinitiative des deutschen Buchhandels; der amtliche Auftrag jedoch, in dem sie ihre Arbeit leistet, läßt die Volksbibliothek zu einer Stütze des Buchhandels im Sinne der amtlichen kulturpolitischen Linie werden. Buchhandel und volkstümliches Büchereiwesen stehen somit in organischer wechselweiser Zusammenarbeit. Das öffentliche volkstümliche Büchereiwesen steht heute kraft staatlichen Auftrags in der vordersten kulturpolitischen Linie. Es will an die Erfüllung seiner Aufgabe nicht gegen den Buchhandel, sondern gemeinsam mit ihm herangehen. — Nach einem kurzen Blick auf die völlig anders geartete Aufgabe und Leistung der wissenschaftlichen Bücherei und einer gleichfalls knappen Betrachtung des privaten Leihbüchereiwesens, dem der Redner ganz bestimmte Aufgaben zuweist, gab Dr. Beer eine Übersicht über den Stand des öffentlichen volkstümlichen Büchereiwesens in Baden, der Pfalz und dem Saarland und schloß diesen Teil seiner Ausführungen mit der Feststellung, daß das hier Vorhandene als Grundlage einer gesunden Weiterentwicklung angesehen werden kann. — Der Schluß des Vortrages war ein für alle Hörer wertvoller und für die buchhändlerische Praxis wichtiger Einblick in die Tätigkeit des Volksbibliothekars. Drei wichtige Fragen treten täglich an ihn heran und erheischen ständige Beantwortung: die Frage nach dem Bestandsaufbau der Bücherei, die Frage nach der Leserszusammensetzung, und schließlich die Frage nach dem Verhältnis der Ausleihziffern zur Leserszahl und zum Bestand. Die Beantwortung dieser drei Fragen orientiert gleichzeitig nach drei Richtungen: Wie sehen die Lesereimpulse aus? Wo sitzen die lesenden Menschen? Was wird gelesen? Hier ist die Stelle, wo die volksbibliothekarische Arbeit von unmittelbarem Nutzen wird für die buchhändlerische Praxis, nämlich für Aufbau, Ausbau und Pflege des Lagers. Am Beispiel der Produktion des Verlages Albert Langen/Georg Müller konnte der Redner zahlenmäßig nachweisen, wie das klare Gesicht eines einzigen Verlages richtungweisend und verbindlich für die Volksbücherei werden kann und wie andererseits das dauernde Eintreten der Volksbüchereien in solcher bestimmten Richtung für den Buchhandel wiederum propagandistisch wirkt und seine Arbeit fördert, wenn er sich nach der gleichen Richtung verpflichtet fühlt. Der Weg zum Leser ist für Buchhandel und Bücherei ein gemeinsamer. Gemeinsam ist aber auch der tragende Grundgedanke: Das Buch ist nicht mehr Selbstzweck. Wissenschaft und Dichtung erhalten ihren Rang nur von dem Gesichtspunkt des Dienstes am Volk und am völkischen Aufbau.

An die mit großer Zustimmung aufgenommenen Ausführungen Dr. Beers schloß sich die Schlußansprache des Beauftragten des Gau-schulungsamtes Philipp Hardenauchs, Freiburg. War es früher so, daß das Volk als Ganzheit durch das Buch nur selten angesprochen wurde, sondern immer nur die mehr oder weniger welt-